

spielRäume. Wissen und Geschlecht in Musik·Theater·Film
Interdisziplinäre Gender-Ringvorlesung, Sommersemester 2013

Ort: E 0101 Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft, IKM
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
3., Anton-von-Webern-Platz 1

Institut für
Kulturmanagement
und Kulturwissenschaft (IKM)

Vizerektorat für
Lehre und Frauenförderung

www.mdw.ac.at/ikm/spielraeume

INTERDISZIPLINÄRE GENDER-RINGVORLESUNG

21. März 2013 – 16.00 bis 19.00 Uhr: **spielRäume. Wissen und Geschlecht in Musik·Theater·Film.**
Einführung Andrea Ellmeier / Claudia Walkensteiner-Preschl, IKM (Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft), mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

11. April 2013 – 16.00 bis 19.00 Uhr: **Arme (und) Frauen oder Eigensinn im Raum.**
Feministisch-dekoloniale Protestgeschichte/n Hanna Hacker, Institut für Internationale Entwicklung,
Universität Wien
Frauenmusikfestivals und „Ladyfeste“: Feministische Räume im Wandel der Zeit
Rosa Reitsamer, Institut für Musiksoziologie, mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

02. Mai 2013 – 16.00 bis 19.00 Uhr: **Respektlos, provokant und selbstbewusst:**
Sexpolitik und Erzähltechnik im New Queer Cinema Andrea B. Braidt, Akademie der bildenden Künste Wien
Räume bilden im Fokus. Über Wahrnehmung und Aneignung setting^up: Karin Macher, Filmakademie Wien,
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien & Renate Stuefer, TU Wien. Fakultät für Architektur und
Raumplanung/ Kunst und Gestaltung I

16. Mai 2013 – 14.00 bis 17.00 Uhr: **Von Spiel-Räumen zu espaces d'écriture:**
Komponierende Frauen im Frankreich des ancien régime Markus Grassl, Institut für Analyse, Theorie und
Musik der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Poetische Klangräume Gabriele Proy, Komponistin, Präsidentin des Europäischen Forum Klanglandschaft

23. Mai 2013 – 16.00 bis 19.00 Uhr: **Geschlecht und Extase in der griechischen Tragödie.**
Die Bakchen des Euripides Steffen Jäger, Max Reinhardt Seminar, mdw - Universität für Musik und darstellende
Kunst Wien
Die Bühne als Kartographie des Schicksals Kristina Tornquist, Sirene Operntheater

13. Juni 2013 – 16.00 bis 17.30 Uhr: **Prüfung**

spielräume

Wissen und Geschlecht in Musik · Theater · Film

Andrea B. Braidt · Markus Grassl · Hanna Hacker
Steffen Jäger · Karin Macher · Gabriele Proy
Rosa Reitsamer · Renate Stuefer · Kristine Tornquist

Konzept Andrea Ellmeier / Claudia Walkensteiner-Preschl
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Anmeldung:

Anita Götterer · ikm-lehre@mdw.ac.at T: 01/71155-3401
Informationen: Andrea Ellmeier · ellmeier-a@mdw.ac.at , T: 01/71155-6044

Anrechenbarkeit:

freies Wahlfach, IGP-Modul „Musik·Theater·Film und Gender“
Programm und Kurzbiographien der Vortragenden unter www.mdw.ac.at/ikm/spielraeume

IMPRESSUM Medieninhaberin und Herausgeberin mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien,
Vizerektorat für Lehre und Frauenförderung Redaktion Andrea Ellmeier Layout Dorit Soltiz, 3., Anton-von-Webern-Platz 1,
Hersteller und Druck offset3000, Steinbrunn

Do 21. März

**weitere Termine: 11. April, 2., 16., 23. Mai
und 13. Juni 2013**

Zeit: jeweils 16.00 bis 19.00 Uhr

**Ort: E 0101 Institut für Kulturmanagement
und Kulturwissenschaft, IKM**
3., Anton-von-Webern-Platz 1

spielRäume

Wissen und Geschlecht in Musik-Theater-Film

Interdisziplinäre mdw-Gender-Ringvorlesung Sommersemester 2013 der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Ort: E 0101, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM), 3., Anton-von-Webern-Platz 1
Programm und Kurzbiographien der Vortragenden unter www.mdw.ac.at/ikm/spielraeume abrufbar

21. März 2013 16:00 – 19:00

Andrea Ellmeier / Claudia Walkensteiner-Preschl, Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM), mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
spielRäume. Wissen und Geschlecht in Musik-Theater-Film

Die Metaphern von Spiel und Raum, vielfältige Aufführungspraxen, unterschiedliche Handlungskonzepte des Spielens werden in den Kunst- und Wissensbereichen Musik, Theater und Film produktiv gemacht. Viele Fragen stellen sich: Welche Räume werden wie bespielt? Welche Veränderungen von Raum-Vorstellungen zeigen sich in einer medialisierten Welt? Welche „spiel Räume“ haben die Geschlechter in welcher (historischen) Zeit aus welchen Gründen an und für sich und umso mehr (oder weniger) dann auf der Bühne, im Film, in der Musik? Welchen SpielRaum gibt es für das „Doing Gender“ resp. das „(Un)Doing Gender“ (Butler)?

11. April 2013 16:00 – 19:00

Hanna Hacker, Institut für Internationale Entwicklung, Universität Wien

Arme (und) Frauen oder Eigensinn im Raum.

Feministisch-dekoloniale Protestgeschichte/n

Den Referenzrahmen meines Vortrags bilden Widerständigkeit, Widerspenstigkeit, Protest, Eigensinn, Begehrlichkeit, aufständisches Handeln, individuelle und kollektive Empörung. Ich frage danach, wie so definierte Haltungen und Aktionsformen „verkörpert“ und inszeniert, wie sie „performt“, medialisiert und spektakulär gemacht, erzählt oder verdrängt werden. Welche feministischen und dekolonialen Analyseansätze von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen gibt es hierzu? Was sagen sie zur historischen und geopolitischen Verortung von Protest, seiner Darstellung und Interpretation? Im Konkreten wird es um Märchen und Filme gehen, um Cyborgs und Kolonialisierte, um Biedermeier und Postmoderne, um willful arms und eigensinnige Arme.

Rosa Reitsamer, Institut für Musiksoziologie, mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Frauenmusikfestivals und „Ladyfeste“:

Feministische Räume im Wandel der Zeit

Der Vortrag rekonstruiert die Raumproduktion von Frauenmusikfestivals in den 70er und 80er Jahren und feministisch-queeren Musik- und Kunstfestivals (u.a. „Ladyfeste“) und Clubnächten seit der Jahrtausendwende in Wien. Ausgehend von sozialwissenschaftlichen Raumtheorien werden die sozialen Praktiken der Akteur_innen sowie die konzeptionellen und symbolischen Aspekte der feministischen Räume in den Blick genommen und nach den Produktionsbedingungen für diese Räume gefragt. War zu Beginn der zweiten Frauenbewegung der Begriff „Frauenraum“, in dem sich „Frauenkunst“ entfalten sollte, ein zentraler Ausgangspunkt für feministische Raumproduktionen, leiten heute verstärkt queere und intersektionale Theorien die sozialen Praktiken und Diskurse an. Anhand der Versuche, möglichst herrschaftsfreie Räume für Musik und Kunst herzustellen, werden die mit feministischer Raumproduktion verbundenen Identitätspolitiken und (pop)kulturellen Feminismen offengelegt.

2. Mai 2013 16:00 – 19:00

Andrea B. Braidt, Akademie der bildenden Künste Wien

Respektlos, provokant und selbstbewusst:

Sexpolitik und Erzähltechnik im New Queer Cinema

Als Anfang der 1990er Jahre am Sundance Festival die ersten Filme des mittlerweile historischen Genres „New Queer Cinema“ liefen, und als mit GO FISH (Rose Troche/ Guin Turner, USA 1994) einige Jahre später ein art-house Lesbenfilm Erfolg errungen wurde, war klar, dass eine neue Ära der filmischen Auseinandersetzung mit Sexualität angebrochen war. Vorbei waren die Zeiten der tragischen Schwulen- und Lesbencharaktere, die in Mord- und Totschlagfilmen oder triefenden Melodramen entweder Bösewichte oder glücklose Opfer sein mußten. Vorbei waren die Zeiten, in denen die Repräsentation von Sexualität in den off-space der Leinwand, ins fade-out oder in den Zwischenraum von Close-up des aufs Bett sinkenden Paares und der Halbtotale der paarweise gerauchten Zigarette danach verbannt wurde. Im Vortrag werden anhand von Beispielen die Merkmale des „New Queer Cinemas“ der 1990er Jahre herausgearbeitet. In der Diskussion soll die Gegenwärtigkeit dieser Filmpraxis zur Sprache kommen.

setting^up: Karin Macher, Filmakademie Wien, mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien & Renate Stuefer, TU Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung/ Kunst und Gestaltung 1

Räume bilden im Fokus. Über Wahrnehmung und Aneignung

Raum wirkt: Wir überlassen uns dem Raum in seiner permanenten Anwesenheit meist unreflektiert und widerspruchlos. Wir lassen unsere Körper von PlanerInnen im Raum inszenieren und unsere Gefühle von politischen Raumstrukturen leiten. Wer wird ausgeschlossen, wenn Bezirke über Brücken erschlossen werden, die zu niedrig für Busse gebaut sind? Wen trifft es, wenn Parkbänke so geformt sind, dass Menschen darauf nicht liegen können? Zuallererst gilt es Raum wahrzunehmen, um in weiterer Folge mündig und widerborstig an unser aller Umwelt mitzubauen. Spiel Räume! Schon mit kleinen Eingriffen und Verfremdungen bilden sich neue veränderte auf-den-Kopf-gestellte Räume. Die Selbstermächtigung des Raums ist in allen Alterstufen möglich. Film kann den architektonischen Prozess verdichten, Blicke lenken und intensivieren.

16. Mai 2013 16:00 – 19:00

Markus Grassl, Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik, mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Von Spiel-Räumen zu espaces d'écriture: Komponierende Frauen im Frankreich des ancien régime

Aus dem Frankreich des 17. und 18. Jahrhunderts ist uns nicht nur eine erstaunlich große Zahl von komponierenden Frauen bekannt, bemerkenswert ist auch die Diversität der einzelnen ‚Fallkonstellationen‘. Das Spektrum reicht von (zum Teil anonym gebliebenen) Verfasserinnen einiger weniger kleiner Liedsätze bis hin zu Autorinnen umfangreicher, „große“ Gattungen einschließender Œuvres, die teils in quasi klösterlicher Abgeschlossenheit (wie bei Antonia Bembo), teils im Rahmen einer erfolgreichen öffentlichen Karriere (wie bei Elisabeth Jacquet de La Guerre) entstanden. Der Begriff des Komponierens selbst ist für diese Fragestellung zunächst einmal zu verflüssigen und als Modus innerhalb eines Felds von Praktiken zu begreifen, das – in fließenden Übergängen – Spielen, Improvisieren, Verschriftlichen, Aufführen, Verbreiten und Publizieren umfasst. An mehreren Fallbeispielen soll dem spezifischen Verhältnis nachgegangen werden, das zwischen musikalischer Produktion und der jeweiligen Positionierung in einem solchen „vieldimensionalen Raum“ besteht.

Gabriele Proy, Komponistin, Präsidentin Europäisches Forum Klanglandschaft

Poetische Klangräume

Welche Spielräume eröffnen sich mir als freischaffende zeitgenössische Komponistin Anfang des 21. Jahrhunderts? Es sind Auftragswerke, die meinen Arbeitsalltag gestalten – aktuell der Österreich-Auftrag für „Marseille-Provence-2013“, der Chor-auftrag für „Leipzig 1813-1913-2013“ und das Staatsstipendium für Komposition 2013. Im Vortrag werde ich meine kompositorische Arbeitsweise vorstellen und hinsichtlich meiner Auseinandersetzung mit Hörkulturen und Klangumwelten beleuchten.

23. Mai 2013 16:00 – 19:00

Steffen Jäger, Max Reinhardt Seminar, mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Geschlecht und Extase in der griechischen Tragödie.

Die Bakchen des Euripides

Die Frauen von Theben haben die Stadt verlassen. Ihre Männer zurückgelassen. In den Bergen errichten sie eine Parallelgesellschaft. Unter der Schirmherrschaft ihres Gottes Dionysos, den sie mit orgiastischen Festen preisen. In dem Drama Bakchen des Euripides entfalten sich großflächig Geschlechter- und Generationskonflikte, Glaubenskämpfe und Staatsaffären. Dabei wird der dionysische Rausch zum zentralen Mittel, sich der männlichen Unterdrückung entgegenzustellen. Der Fundamentalismus auf beiden Seiten drängt die Beteiligten dem tragischen Ende entgegen. Am Beispiel einer eigenen Inszenierung des Stoffes aus dem Jahr 2009 stelle ich eine mögliche Auseinandersetzung mit der antiken Dramatik vor.

Kristina Tornquist, Sirene Operntheater

Die Bühne als Kartographie des Schicksals

Denkt man die erzählte Geschichte als Figur mit den einzelnen Rollen als ihren Gliedern, kann die Bühne als Körper des Stückes verstanden werden. Dann schafft sie nicht nur Hintergrund und Umweltbedingung für die Akteurinnen und Akteure, sondern wird selbst zur Handlung. (Beobachtungen und Erfahrungen auf der Opernbühne). Geplant ist einen persönlichen theoretischen Regieansatz vorzustellen, der vom Bühnenraum ausgeht. Anhand von einigen Beispielen soll veranschaulicht werden, wie Bühne und Geschichte ineinander verwachsen sind.